



Gemeinderat

Protokoll Nr. 8/2014

Datum Donnerstag, 20. November 2014

Dauer 17:00 - 18:25 Uhr

Anwesend

Präsident Dr. Dominik Infanger

Mitglieder	Romano Cahannes	Anita Mazzetta
	Rita Cavegn Hänni	Adrian J. Meier
	Mario Cortesi (ab 18.05 Uhr)	Dr. Jean-Pierre Menge
	Christian Durisch	Dr. Hans Martin Meuli
	Tina Gartmann-Albin	Beath Nay
	Stefan Grass	Dr. Giancarlo Sala
	Oliver Hohl	Michael Trepp
	Dr. Jürg Kappeler	Susanne von Rechenberg
	Franco Lurati	Martha Widmer-Spreiter
	Dr. Carla Maissen	

Stadtrat Stadtpräsident Urs Marti
Stadträtin Doris Caviezel-Hidber
Stadtrat Tom Leibundgut

Protokoll Stadtschreiber Markus Frauenfelder

Entschuldigt Guido Decurtins



Traktanden

1. Protokoll der Sitzung vom 23. Oktober 2014
2. Botschaft Beitragserhöhung Stiftung Stadtbibliothek Chur
3. Botschaft Rheinfelsstrasse (Ringstrasse - Raschärenstrasse/Sommeraustrasse)
4. Fragestunde gemäss Art. 61 Geschäftsordnung (bei Bedarf)

1. Protokoll der Sitzung vom 23. Oktober 2014

Das Protokoll der letzten Sitzung wird einstimmig genehmigt.

2. Botschaft Beitragserhöhung Stiftung Stadtbibliothek Chur

Antrag

1. *Der jährliche Beitrag der Stadt an die Stiftung Stadtbibliothek Chur wird um Fr. 180'000.-- auf Fr. 490'000.-- erhöht.*
2. *Dieser Beschluss untersteht gestützt auf Art. 12 Abs. 1 lit. c Stadtverfassung dem fakultativen Referendum.*

Die hohe Bedeutung der Bibliotheken ist in der Diskussion ebenso wenig bestritten wie der Umstand, dass die Stiftung Stadtbibliothek mehr Geld benötigt. Die Fusion der beiden Stiftungen wird als mutiger Schritt bezeichnet; dass noch keine finanziellen Einsparungen resultieren, stösst auf Verständnis. Dass die Stadtbibliothek auch die Funktion einer Schulbibliothek wahrnimmt, wird als sinnvoll und effizient bezeichnet. Auf Skepsis stösst der Ausblick in der Botschaft, in welchem die Stiftung Stadtbibliothek einen erheblichen Ausbau der Dienstleistungen in Aussicht stellt. Die aufgezeigte stufenweise Erhöhung dürfe nicht zu einer Umgehung der Kompetenzordnung führen. Die „Preisschild“-Diskussion sei zudem fort-



zuführen. Es entstehe der Eindruck, die Stiftung wolle einfach den Durchschnittsbetrag von Fr. 30.--/Einwohner/in geltend machen. Zur Einnahmensituation dagegen sei dem Businessplan wenig zu entnehmen. Statt sich auf Expertenmeinungen abzustützen, wird angeregt, zuerst die Bedürfnisse zu klären und hernach ein Konzept zu erarbeiten.

- **Antrag Hohl**

"Der Stadtrat sei zu beauftragen, dem Gemeinderat in der Dezembersitzung 2016 Bericht über die Wirksamkeit der Fusion der beiden Bibliotheken zu erstatten."

Hohl begründet seinen Antrag damit, man könne dadurch in zwei Jahren nochmals schauen, ob die Höhe des Beitrags richtig sei. Er kritisiert zudem, dass sich der Stadtrat um eine Kompensation der Erhöhung fouteiert.

Stadträtin Doris Caviezel-Hidber zeigt sich erfreut, dass die vorliegend beantragte Finanzspritze auf breite Zustimmung stösst; sie werte dies auch als Anerkennung für die bisherige Arbeit der Bibliotheken. Mit dem Ausblick werde die Frage gestellt, welche Bibliotheken die Stadt in Zukunft wolle. Bibliotheken seien die populärsten Kulturinstitutionen, und sie würden trotz Digitalisierung vermehrt aufgesucht. Deren Zuspruch sei stark abhängig von der Ausrichtung. Bisher habe die Funktion der Bibliotheken in der klassischen Bring-/Holsituation bestanden, künftig seien Bibliotheken Begegnungs- und Arbeitsorte und Informationszentren. Es habe sich gezeigt, dass überall dort, wo diese Anpassung stattgefunden habe, mehr Frequenzen resultierten. Finde die Modernisierung hingegen nicht statt, so gingen die Besucherzahlen zurück. Der Rat habe heute nicht über den Ausbau zu befinden. Es werde keine stufenweise Erhöhung geben, sondern zuerst werde ein Konzept erarbeitet und daraus die Kosten abgeleitet. Die Stadt habe eine Leistungsvereinbarung mit der Stiftung, und die Überlegungen zur Ausrichtung seien eine Aufgabe von Stadt und Stiftung. Es werde eine Botschaft kommen, und dabei sei von einer Erhöhung des Beitrags von über 300'000 Franken auszugehen, denn der Nachholbedarf sei gross. Die Erhöhung unterstehe dem obligatorischen Referendum. Gegen eine Berichterstattung Ende 2016 im Sinne des Antrags Hohl spreche nichts, diese könne unter Umständen mit dem Konzept vorgelegt werden.

Für **GPK-Präsident Cahannes** ist die beantragte Erhöhung zwar notwendig, ihn störe aber, dass kein Wort zur finanziellen Situation der Stadt oder zur Kompensation gesagt werde. Wenn man Zukunftspläne schmiede, müsse man sich bewusst sein, dass je attraktiver ein Angebot sei, desto höher das Defizit ausfallen werde. Man sei mit dem Sparen noch lange



nicht am Ziel, doch wenn man zusammenstehe, gewinne man politischen Handlungsspielraum.

Zum Antrag Hohl bemerkt der **Gemeinderatspräsident**, er werde diesen nicht zur Abstimmung bringen, da er verlange, dass der Stadtrat in einer bestimmten Richtung tätig werde; der Antrag erweise sich mithin als Auftrag. Aus diesem Grund legt er Hohl nahe, gestützt auf Art. 57 Geschäftsordnung einen Auftrag einzureichen.

Stadträtin Doris Caviezel-Hidber führt aus, die Frage, welche Bibliothek man künftig wolle, stehe im Raum, weshalb eine neue Botschaft kommen werde. Ob dies in genau zwei Jahren der Fall sein werde, könne sie jetzt nicht sagen.

Abstimmung:

Der Antrag des Stadtrates wird mit 17 zu 1 Stimme bei 1 Enthaltung wie folgt zum Beschluss erhoben:

1. Der jährliche Beitrag der Stadt an die Stiftung Stadtbibliothek Chur wird um Fr. 180'000.-- auf Fr. 490'000.-- erhöht.
2. Dieser Beschluss untersteht gestützt auf Art. 12 Abs. 1 lit. c Stadtverfassung dem fakultativen Referendum.

3. Botschaft Rheinfelsstrasse (Ringstrasse - Raschärenstrasse/Sommeraustrasse)

Antrag

Das Projekt "Rheinfelsstrasse (Ringstrasse - Raschärenstrasse/Sommeraustrasse)" wird genehmigt und der Nettokredit von Fr. 2'550'000.-- bewilligt (Konto 72.5010.277 "Rheinfelsstrasse, Ringstrasse - Raschärenstrasse/Sommeraustrasse" inkl. MwSt, +/- 10 %; Kostenstand Oktober 2014).

Das Geschäft ist sachlich unbestritten. In der Diskussion wird auf die Entstehungsgeschichte eingegangen, insbesondere auf die Gemeinderatssitzung von 2009, als die Aufstufung



der Rheinfelsstrasse zur Hauptsammelstrasse abgelehnt wurde. Gelobt wird das redimensionierte Projekt, dank welchem die Kosten deutlich gesenkt werden konnten. Die Einigung mit den Anstössern belege, dass es sich um ein vernünftiges Projekt handle. Kritisch wird vermerkt, dass trotz Quartiersammelstrasse mit erheblichem Durchgangsverkehr zu rechnen sei. Auch der Sinn des Kreisels wird hinterfragt. Stadtrat Leibundgut wird zudem aufgefordert, das Erschliessungskonzept Chur West endlich umzusetzen.

Stadtrat Tom Leibundgut stellt fest, dass das vorliegende Projekt sowohl den Bedürfnissen des Quartiers als auch dem Willen des Gemeinderates Rechnung trage. Aufgrund der Strassenbreite von 6.5 m sei Tempo 30 zwingend, da Busse und LKW's sonst nicht kreuzen könnten. Er könne dem Gemeinderat natürlich nicht versprechen, dass die Strasse nicht doch als Autobahnzubringer genutzt werde. Sie würden aber versuchen, den Schleichverkehr tief zu halten. Was die Kreisel anbelange, so würden diese von den Autofahrenden regelmässig als beste Lösung gelobt. Die Kosten seien korrekt, und man müsse bedenken, dass man vorliegend eine 24 m lange Strasse mit Kreisel für netto 2.5 Mio. Franken baue, was sehr günstig sei. Dies sei auch der guten Leistung seiner Mitarbeitenden zu verdanken.

Projektleiter Urs **Castellazzi** führt zum Kreisel aus, dieser beanspruche in etwa die gleiche Fläche wie eine T-Kreuzung und koste auch gleich viel, sei aber einfacher und sicherer befahrbar und weise damit den höchsten Fahrkomfort auf. Zudem sei er im Unterhalt günstiger.

Abstimmung:

Der Antrag des Stadtrates wird einstimmig wie folgt zum Beschluss erhoben:

Das Projekt "Rheinfelsstrasse (Ringstrasse - Raschärenstrasse/Sommeraustrasse)" wird genehmigt und der Nettokredit von Fr. 2'550'000.-- bewilligt (Konto 72.5010.277 "Rheinfelsstrasse, Ringstrasse - Raschärenstrasse/Sommeraustrasse" inkl. MwSt, +/- 10 %; Kostenstand Oktober 2014).



4. Fragestunde gemäss Art. 61 Geschäftsordnung (bei Bedarf)

Die Fragen von Adrian J. **Meier**, Freie Liste, betreffend Stadtarchiv werden durch den **Stadtpräsidenten** beantwortet.

Die Fragen von Susanne **von Rechenberg**, BDP, betreffend Areal alter Forstwerkhof werden durch den **Stadtpräsidenten** beantwortet.

Chur, 24. November 2014

Der Stadtschreiber:

Markus Frauenfelder